

# "Neues Lernen mit Medien: Lernen und Lehren mit Weblogs in der Schule"<sup>1</sup>

von Lisa Rosa

Auf den Suchbegriff "Lernen + Neue Medien" liefert Google inzwischen über 1 Million Hits. Seit der Computer in der Schule nicht bloß mehr in den Informatik-Kursen der Oberstufe in Erscheinung tritt, muss man sich damit beschäftigen, wie er in den bestehenden Unterricht hineinpasst. Und immer deutlicher wird dabei, dass der Computer mit Internet und Web 2.0 eben nicht in den alten Unterricht hineinpasst, sondern einen neuen Unterricht nicht bloß ermöglicht, vielmehr geradezu erzwingt. "Neues Lernen + Medien" bringt immerhin schon 68.000 Treffer. Auf die Frage jedoch, worin das Neue am Neuen Lernen, ausgelöst durch das Internet, genau besteht, erhält man sehr unterschiedliche Antworten. Vieles von dem, was „Neues Lernen mit Medien“ genannt wird, halte ich genau besehen für Varianten des Alten Lernens unter Nutzung neuer Instrumente.

Zu fragen wäre also: Was ist das Neue am Neuen Lernen? Hat es etwas mit den Neuen Medien zu tun? Und wenn ja, was?

Ich sehe Neues Lernen und Neue Medien nicht als zwei verschiedene, voneinander unabhängige Dinge, die zusammenzubringen wären. Ich sehe einen inneren Zusammenhang. Diesen Zusammenhang möchte ich kurz erläutern.

1. Ich sehe das Internet als **Leitmedium** der heraufdämmernden neuen Epoche der Wissensgesellschaft – oder anders: der "Lernkultur", also einer Kultur, deren Hauptmerkmal das Lernen ist.

Leitmedium bedeutet, dass das Internet nicht einfach als zusätzliches Medium zu den bisherigen zu sehen ist, sondern dass es DAS Kommunikations- und Informationsmedium der Epoche ist – im Unterschied zum Druckerzeugnis als dem Leitmedium der vorigen Epoche des Buchdrucks oder der skriptorischen oder der oralen Kultur in den Epochen davor. Das Leitmedium bestimmt die Art und Weise der Informationsverbreitung und der Kommunikation in der jeweiligen Gesellschaft und weist den jeweils älteren Medien einen veränderten Platz in der Informationsbeschaffung, Kommunikation und Wissensproduktion zu.

2. Zu unterscheiden sind **Medium und Werkzeug**. Ein Kommunikations-Medium ist nicht einfach nur ein Instrument [das ist es immer zwar auch, aber eben nicht nur], ein Gerät, das – vergleichbar dem Radio, Filmapparat oder Faxgerät - relativ folgenlos durch ein anderes ersetzt werden könnte. Ein Kommunikations-Medium beeinflusst selbst die Kommunikation – ihre Art und Weise und auch ihre Ergebnisse – und die Kommunizierenden selbst! "**The medium is the message**" – so fasst Marshall McLuhan diese Eigenschaft des Mediums radikal zusammen. Gemeint ist mit Botschaft des Mediums nicht, was es – etwa als Website oder als Buch – dem Leser inhaltlich vermittelt, sondern welche Aus-

---

<sup>1</sup> Vortrag in einem Workshop der Klausur "Neues Lernen mit Medien" auf dem AdZ-Netzwerk-Kongress vom 2. – 5. Oktober 2008

wirkungen es insgesamt auf Individuum und Gesellschaft hat. McLuhan verwendet den Begriff „Botschaft“ gleichbedeutend mit „Wirkung“.

Zu fragen ist also, **welche "Message"** das Internet insbesondere auf der Stufe Web 2.0 in diesem Sinne für uns enthält. Machen wir uns noch einmal den Unterschied von Web 2.0 gegenüber Web 1.0 klar:

1990	Internet (Web 1.0)	Hyperlinks	Verknüpfung von Websites	Verweise auf Inhalte
2000	Web 2.0	Social Software	Verknüpfung von Menschen	Kommunikation über Inhalte

War das Web 1.0 also "nur" ein unbegrenzter Speicher von Informationen, die per Hypertext miteinander zu Wissen verknüpft und von den Benutzern von überallher erreichbar sind, so ist das Web 2.0 darüberhinaus ein Wissensgenerator, ein Produktions"raum", in dem jeder Benutzer als Produzent von Wissen auftreten kann. In Wikis und Webloggemeinschaften kann in Netzteams Spezialwissen erzeugt, gesammelt und verbreitet und gemeinsam an neuen Problemlösungen gearbeitet werden.

Ich sehe vor allem drei zentrale Elemente der "Botschaft" Web 2.0, die dieses Medium von jedem anderen früheren unterscheiden:

1. **Das Netzprinzip:** überall kann jederzeit jeder mit jedem verknüpft werden: Austausch mit potentiell Allen. Dadurch wird sowohl Austausch von Verschiedenem zum Prinzip, als auch die Möglichkeit, sich mit Gleichinteressierten auszutauschen. Bildung von Netzwerken und Praxisgemeinschaften.
2. **Das Prinzip der Selbststeuerung** (User generated content; Produser/ Prosument;): Die Vernetzung provoziert die Selbststeuerung und setzt sie zugleich voraus.
3. **Das Prinzip des persönlichen Sinns:** Das Subjekt und seine individuelle Perspektive auf die Welt erhält ausschlaggebende Bedeutung; persönliche Sinnbildung wird durch Vernetzung und Selbststeuerung sowohl vorausgesetzt als auch gefördert.

Diese drei Prinzipien erfordern und ermöglichen nicht nur ein völlig neues Lernen von Individuum und Gesellschaft, sondern zugleich auch die Entwicklung eines bedeutenden Merkmals demokratischer Gesellschaft, der **Partizipation:** Sie verweisen auf die **Kompetenzen**, die nötig sind, um in der "Lernkultur" partizipieren zu können:

- ♦ die Fähigkeit zur eigenen Sinnbildung;
- ♦ die Fähigkeit zur Kommunikation in heterogenen Gruppen;
- ♦ die Fähigkeit, selbständig Probleme zu identifizieren und zu lösen;
- ♦ die Fähigkeit, selbstbestimmt zu handeln

In der folgenden Gegenüberstellung sehen Sie, dass die Prinzipien des neuen Leitmediums Internet auch als neue Denkprinzipien zu verstehen sind, die wiederum zu einer Neugestaltung von Lehr-/Lernprozessen führen müssen:

<b>„Altes“ Denken</b>	<b><i>Unterrichten</i></b>	<b>"Internet"-Denken</b>	<b><i>Neue Lernkultur</i></b>
linear; Kausalketten	<i>lehrerzentriert, "Einer an Alle" "Musik von vorne"; Belehrung, Lehrgang, Instruktion</i>	netzförmig; polykausal, interaktiv	<i>lernerzentriert; Lerner sind Knoten im Lernnetz; jeder lernt; "Alle an Alle"; Kommunikation im www; Projektlernen</i>
"objektiv"	<i>Material wird vorgegeben; "richtige" Problemlösungen und Deutungen liegen fest.</i>	intersubjektiv; multi-perspektivisch	<i>Material wird von den Lernern gefunden; Material und Interpretationen werden ausgetauscht; Deutungen werden ausgehandelt.</i>
allgemeingültige Bedeutungen	<i>Lehrer bestimmt den Gegenstand des Lernens und die Lernziele; er stellt die konkreten Aufgaben für die Aneignung der objektiven Bedeutung.</i>	persönliche Sinnbildung	<i>Lerner bestimmen Gegenstände des Lernens und ihre Ziele selbst und stellen sich eigene Aufgaben für die Erzeugung eigener Sinnbildung.</i>

© Lisa Rosa

Das Kommunikationsmedium hat seine eigenen Gesetze, seine eigene Dynamik. Das gilt natürlich für alle Internetanwendungen, also auch für das Weblog. Selbstverständlich kann man ein Weblog auch einfach nur als Werkzeug benutzen, alternativ zu anderen im selben Zusammenhang, und dabei seinen Mediencharakter (seine "Botschaft") ignorieren. Aus den Anfängen der Computerbenutzung kennt fast jeder meiner Generation die Stufe, in der er zunächst den Computer bloß als vorteilhaftere Schreibmaschine mit Speicherfunktion benutzte. Analog dazu wäre die Verwendung eines Weblogs als digitales Notizbuch anstatt eines Schreibheftes zu sehen – nämlich als unterste Stufe der Mediennutzung als Werkzeug. Das Weblog in seinem Mediencharakter genutzt, kann jedoch Lernen nach den neuen Prinzipien ermöglichen: nach dem persönlichen Sinn, selbstbestimmt und interaktiv vernetzt.

An einigen Beispielen der Anwendung von Weblogs in Unterricht und Schule möchte ich Ihnen jetzt verschiedene Stufen der Verwirklichung dieser Möglichkeit zeigen. Ich will dabei jeweils fragen und mit Ihnen diskutieren: *Worin besteht hier das Neue Lernen? Wird hier der Mediencharakter – also die Prinzipien des Web 2.0 – optimal genutzt – oder bloß ein instrumenteller Aspekt? Wird es bloß als alternatives Werkzeug in die alte Unterrichtsorganisation ein-*

*gefügt oder kann es seine Potenziale für eine neue Art des Lernens entfalten? Welche Folgen hat die Mediennutzung für die alte Unterrichtsgestaltung? Worin gerät sie mit ihr in Widerspruch – z.B. was die Raumbedingungen und die Zeitorganisation angeht? Welche Veränderungen werden nötig und möglich?*

Wo das neue Medium vorerst als bloßes Tool in den Traditionsbetrieb der Schule eingepasst wird, bedeutet das nicht, dass das nicht sinnvoll ist. Sowieso sind wir notgedrungen im Stadium des Experimentierens. Und auch wenn das Weblog "nur" als Werkzeug genutzt wird, um allen Schülern jederzeit den Zugang zur schriftlichen Formulierung der Aufgabenstellung und des Unterrichtsmaterials zu verschaffen: Es ist im Unterricht angekommen und kann vielleicht wie das Trojanische Pferd seine "Message" herauslassen.

- ◆ <http://www.bloghof.net/norberto42/archive/2006/01/13/43ouobnlam0j.htm>  
Der Lehrer Norberto benutzt ein Weblog, um seinen Schülern Material für die Vorbereitung einer Deutschklausur online zur Verfügung zu stellen. Entsprechend wird die Kommentarfunktion genutzt: Die Schüler bedanken sich artig.
- ◆ <http://www.gohlkeweb.com/lek/>  
Der Geographie-Kurs von Gohlke führte 2 Jahre lang ein Kursblog. Darin postete der Lehrer alle Materialien und Aufgaben, Ratschläge zur Arbeitsmethodik, Organisatorisches. Aber auch die Schüler stellten Arbeitsergebnisse hinein, sowie Berichte über Kursfahrt und Abschlussfeier. Kaum Kommentare (also kaum Interaktion).
- ◆ <http://gk13-comingofage.blogspot.com/>  
Englisch-Lehrer Bühler richtete ein Weblog zur Lektüre eines englischen Buches im Fremdsprachenunterricht ein. Die Schüler begleiten ihre Lektüre mit Inhaltsangaben und Reflexionen in eigenen Blogs, die auf diesem Blog verlinkt sind. Am Ende der Unterrichtseinheit kam es zu einem Kontakt mit der Schriftstellerin, die die Schülerblogs besuchte und deren Beiträge kommentierte. Die eigentliche Lerntätigkeit fand in den jeweiligen Schülerblogs statt. Die Texte der Schüler werden gegenseitig gelesen und kommentiert.
- ◆ <http://larissa-comingofage.blogspot.com/>  
Beispiel für ein Schülerinnenblog zu dieser Lektüre.
- ◆ <http://elefantenklasse.de/startseite/home.../> Elefantenklasse.  
Die Lehrerin hat für die 2. Grundschulklasse ein wunderschönes Blog gestaltet; die Schüler schrieben in dieses Klassentagebuch bis zum Ende ihrer Grundschulzeit hinein, was sie im Unterricht erlebten. Erfreulich, dass die Lehrerin die Beiträge offenbar NICHT vorkorrigiert hat!
- ◆ <http://www.teachandlearn.ca/blog/2007/10/27/how-to-grow-a-blog/>  
Konrad Glogowski, Englischlehrer in Canada, hat die Schüler seiner 7. Klassen eigene Blogs kreieren lassen. In seinem Edu-Blog beschreibt und reflektiert er über mehrere Jahre hinweg ausführlich seine Unterrichtserfahrungen damit. Die Schüler wurden angeleitet, ihr echtes eigenes Blog "hochzubringen" und in der Blogosphäre zu verankern. Mit "echt" meine ich, dass

das Medium nicht pädagogisch verzweckt, als Gerät benutzt wurde, um eine schon vordem bestehende Unterrichtsaufgabe mit neuen Mitteln auszuführen, sondern dass die Aufgabe das Blog selbst war. Eine neue Aufgabe: Die Beherrschung des Neuen Mediums und damit die Beherrschung der Neuen Prinzipien. Die Schüler bloggen nicht über den Unterricht oder zu Unterrichts- oder Klassenthemen, sondern zu einem selbst gewählten (Lern-) Gegenstand (eben wie die "echten" Blogger auch), der sie wirklich interessiert und begeistert. Hier waren die Themen u.a. Tierschutz, Klimakatastrophe, Meeresbiologie, Afrika, Menschenrechte. Also gab es ein Tierschutzblog, ein Afrikablog, ein Menschenrechtsblog, usw. Die Schüler recherchieren zu ihrem Thema, posten Beiträge, sammeln Links in ihrer Blogroll und besuchen andere Seiten im Netz, die zum selben Gegenstand arbeiten. Dort nehmen sie neue Hinweise und Ideen auf und hinterlassen eigene Kommentare und Trackbacks. Sie werden zu Experten ihres Gegenstands, sie lernen, ein Blog als ihr persönliches Tor zur Welt zu führen und sich mit anderen Experten zu vernetzen.

- ◆ <http://www.flickr.com/photos/teachandlearn/1776430181/sizes/o/>  
Glogowskis Arbeitsbogen: "Wie man ein Blog hochbringt".

- ◆ <http://www.flickr.com/photos/teachandlearn/1776454477/sizes/l/>  
Das Lösungsbeispiel eines Schülers.

- ◆ <http://klaas.wijnia.com/klasblog/>

Auch ein wichtiger Teil des Mathematikunterrichts kann via Blog stattfinden: Auf Elminje Wijnias Klassenblog (niederländisch) konnten 2005 die Schüler die Hausaufgaben nicht nur abholen, sondern auch ihre Probleme damit untereinander diskutieren und sich gegenseitig mit Erklärungen unterstützen, indem sie die Kommentarfunktion nutzten. Die Kommentare sind leider für die Öffentlichkeit gesperrt.

- ◆ [http://elmine.wijnia.com/weblog/archives/cat\\_blog\\_in\\_the\\_classroom.html](http://elmine.wijnia.com/weblog/archives/cat_blog_in_the_classroom.html)  
Auf ihrem eigenen Blog beschreibt Wijnia, wie die Schüler mit dem Klassenblog gearbeitet haben.

- ◆ <http://gymnasium-blomberg.de/>

Das Herrman-Vöchting-Gymnasium Blomberg hat sich 2005 seine Homepage als Weblog eingerichtet. Als ich sie damals im Netz zum ersten Mal besuchte, war noch wenig los. Man sah nur ein paar Mitteilungen des Administrators. Inzwischen ist die Seite voller Traffic. Sie ist zum öffentlichen Marktplatz der Schulgemeinde geworden, dient der inneren Kommunikation ebenso wie der Außendarstellung der Schule und enthält mit eingebautem Wiki und anderen Applikationen auch eine Menge Unterrichtsergebnisse.

Wenn Sie meine Social-Bookmark-Seite aufrufen, dann haben Sie jederzeit Zugang zu den Seiten, die ich verwendet habe, und außerdem zu einer sich laufend erweiternden kommentierten Linksammlung zum Thema:

<http://www.mister-wong.de/user/Lisarosa/bodenseekongress/>